

4. Sie haben die trübigen Klippen, der Gletscher eisige Pracht, mit ihren warmen Herzen uns menschlich nahe gebracht. Drum sei auch je kund gesendet ein voller Becher Weins den wanderfrohen Frauen und Jungfrau'n des Alpenvereins.

Lied fahrender Schüler.

1. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt, muß rosten; den aller sonnigsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten. Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren, ich will zu guter Sommerzeit ins Land der Franken fahren! Valleri, valleri, valleri, valleri, ins Land der Franken fahren!

2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten; sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harret des Weines; der Winger Schupsher Kilian, beschert uns etwas Feines. Valleri usw.

3. Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten, hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne wär ich mitgewallt, ihr Vfarer wolt mich nicht haben! So muß ich seitwärts durch den Wald als rändig Schäflein traben. Valleri usw.

4. Zum heiligen Veit von Staffelsstein komm ich emporgestiegen und seh die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen: Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umwahren Berg und Hügel die breite, stromdurchglänzte Au, ich wolt, mir wüchsen Flügel! Valleri usw.

5. Einsiedelmann ist nicht zu Haus, dieweil es Zeit zu mähen; ich seh ihn an der Halbe drans bei einer Schnitttrin stehn. Verfabrner Schüler Stroßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnitttrin steht, dem mag man lange winken. Valleri usw.

6. Einsiedel, das war mißgetan, daß du dich hubst von himen! Es liegt, ich seh dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen. Ho! ho! die Wforten brech ich ein und trinke, was ich finde. Du heiliger Veit von Staffelsstein, verzeih mir Durst und Sünde! Valleri usw.

Nur in Deutschland.

Singweise von J. W. Fyra, Osnabrück 1842.

1. Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald da wachsen un're Reben. Grüß mein Lieb am grünen Rhein, grüß mir seinen kühlen Wein! Nur in Deutschland, da will ich ewig leben.

2. Fern in fremden Landen war ich auch, bald bin ich heimgegangen, heiße Luft und Durst dabei, Qual und Sorgen mancherlei. — Nur nach Deutschland tät da mein Herz verlangen.

3. Ist ein Land, es heißt Italia, da blüh'n Orangen und Zitronen. Singe! sprach die Kömerin, und ich sang zum Norden hin: Nur in Deutschland, da muß mein Schäflein wohnen.

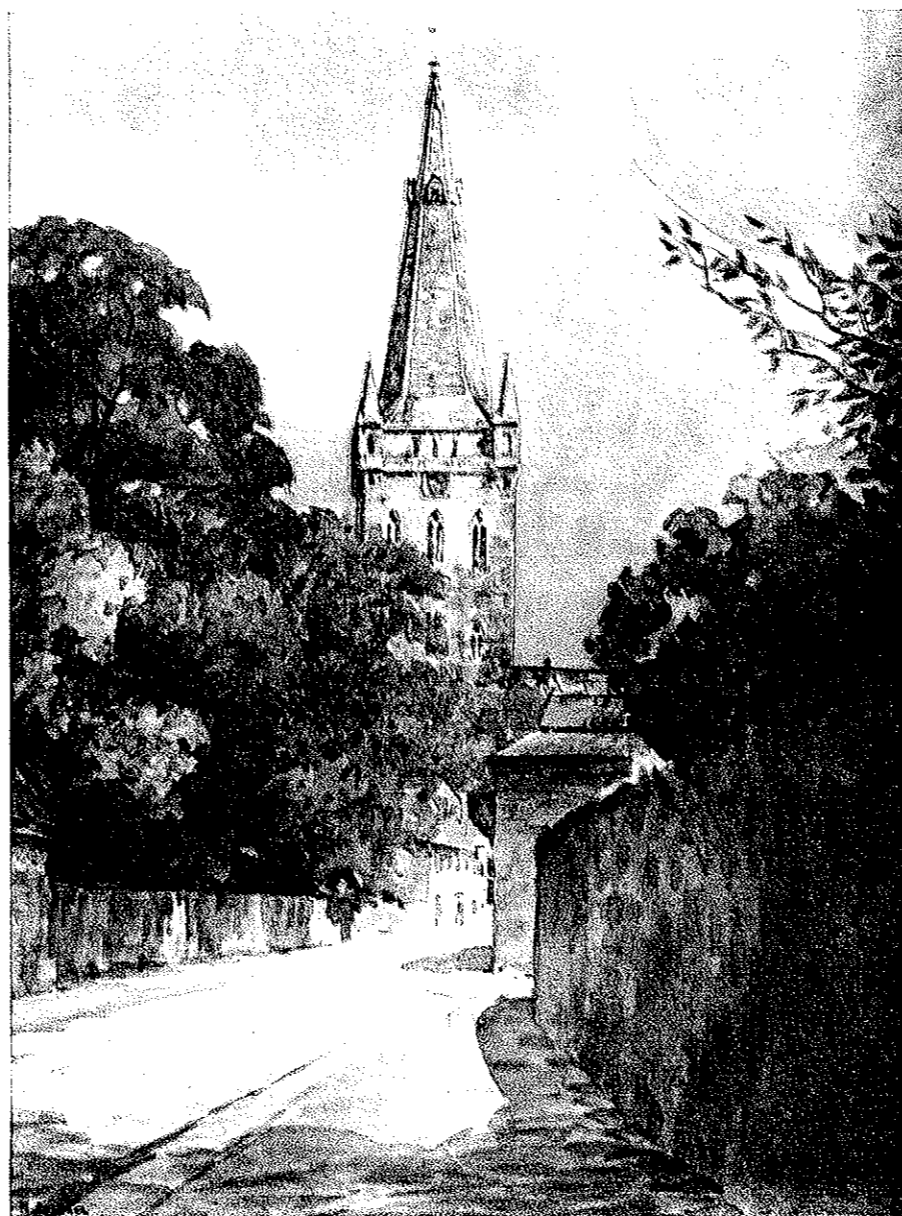
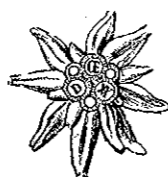
4. Als ich sah die Alpen wieder glüh'n hell in der Morgensonne: Grüß mein Liebchen, gold'ner Schein, grüß mir meinen grünen Rhein! Nur in Deutschland, da wohnt Freud' und Wonne.

Lieben bringt Freud.

1. Das Lieben bringt groß Freud, es wissen's alle Leut. Weiß mir ein schönes Schäflein mit zwei schwarzbraunen Auglein, die mir, die mir, die mir mein Herz erfreut.

2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich soll treu bleiben ihr. Drauf schick ich ihr ein Sträußlein, schön Rosmarien, brauns Nägelein, sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein!

3. Mein eigen soll sie sein, kein'm andern mehr als mein. So leben wir in Freud und Leid, bis uns Gott der Herr auseinandercheidt. Ade, ade, ade, mein Schaf o weh!



Die Katharinenkirche in Osnabrück.



Deutscher und Österreichischer Alpenverein Sektion Osnabrück

Einladung

zur Feier des 40jährigen Bestehens
der Sektion Osnabrück
am Sonnabend, dem 8. Dezember 1928,
in den Sälen des Harmonieklubs, Hafenstr.

Anfang 7 Uhr abends.

Beginn des Festessens 7½ Uhr.

Gäste, nur durch Sektionsmitglieder einzuführen, sind herzlich willkommen. Anmeldungen — nur durch Sektionsmitglieder — bis spätestens 5. Dezember in der Nachhorst'schen Buchhandlung, Ecke Große Straße-Georgstraße, gegen Lösung der Festkarten.

Der Festessen- und Unkostenbeitrag ist für Mitglieder und Gäste auf 5.— RM., für Jugendliche auf 4.— RM. festgesetzt.

A u z u g: Volkstrachten jeder Art, Berg- oder Wanderkleidung, Gesellschaftsanzug oder Karnevalskleidung n i c h t zugelassen.

Zuchhuu!!

Kommt's aufsi liabe Leut'
Fesche Madel, wackre Buab'n
Jesses naa, gibt's dös a Freid, an Mordsgaudi
m'r feiern halt all'amm
Kirchweih im Mattatal!

Z'erst tuat Daner von d' Bergsteiger
a Begrüßungsansprechen reden.
Dös dauert aber nöt lang.

Echo' bläst d' Musi und
an groß Trumm Gselcht's mit Kraut gibt's.
Dazua kannst D'a Mäseel Bier kaafen.

Hast D' genuag g'essen und trinkt,
da machen m'r halt an großen Umzug.

Nochher platteln sakrisch bildsaubre Madel
Da dörst D' zuschaugn.

Alsdann blasen d' Musikanten ohne Ruah,
da schaugst zua, daß D' an Madel derwischt
(Nöt glei buffeln!)
plattestst wia'r-a Wilder
und umaspringst auf d' Kirchweih stoeksnarrisch.



Der Bürgergehorsam in Osnabrück.

Liedertexte.

Weihelied.

1. Stimmt an mit hellem hohen Klang, stimmt an das Lied der Lieder,
;: des Vaterlandes Hochklang, das Waldtal hallt ihn wieder. ;:
2. Der alten Warden Vaterland, dem Vaterland der Treue, dir freies,
unbezwingnes Land, dir weihn wir uns aufs neue.
3. Zur Ahnentugend wir uns weihn, zum Schutze deiner Hütten, wir
lieben deutsches Fröhlichsein und alte deutsche Sitten.
4. Die Warden sollen Lieb und Wein, doch öfter Tugend preisen, und
sollen biedre Männer sein in Taten und in Weisen.
5. Ihr Kraftgeiang soll himmelan mit Angestüm sich reisen, und
jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen.

Die Osnabrücker Hütte.

Singweise: O alte Burschenherlichkeit!

1. O Kärntnerland, du Mattatal, so innig uns verbunden! O Gletscher-
welt, ihr Wunder all! wohin seid ihr entschunden? — Ihr Spigen all,
die uns entzückt, wie seid ihr uns so weit entrückt! Ihr bleibet doch die
unseren, ihr bleibet doch die unseren!
2. Weithin gen Süden schweift der Blick, nach Grund mit seinen
Mauern. Heut schallt im alten Osnabrück Heilgruß hin über die Tauern
den lieben Freunden in der Fern! Wie wollten wir bei euch stets gern,
ihr seid ja unseres Stammes, ihr seid ja unseres Stammes.
3. Ihr schützet unsere Hütte treu seit neunundzwanzig Jahren. Und
richtet sie hoch auf's neu, ihr haltet sie uns bewahren. Trotz Sturmes-
braus, Lawinkraft habt ihr das schwere Werk geschafft. Das danken
wir euch herzlichst, das danken wir euch herzlichst.
4. Heut sitzen, die beim Morgengraun zur Hochalm aufgestiegen, zum
Aufogel, die Welt zu schau'n, die Spigen zu bestegen, beim Feste traulich
hier vereint, bis wiederum die Sonne scheint, und feiern unsere Hütte,
und feiern unsere Hütte!
5. Denn dem, der einmal sich geweiht dem Berggeist, bleibt erhalten
die Lust an Bergesherrlichkeit, den Jungen wie den Alten. Der spürt in
diesen Klängen auch von jenen Höhen einen Hauch, steht glänzen sie und
blitzen die eisgekrönten Spigen.
6. Der hört auch hier im frohen Kreis der Malta wildes Loben,
schaut Alpenros' und Edelweiss, und unsere Hütte droben. — O! lebe!
Nehmt das Glas zur Hand! Es lebe hoch das Kärntnerland! Und unser
Bund daneben, soll leben, ja soll leben!

Den Bergsteigerinnen.

Singweise: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.

1. Im Reich der erhabenen Alpen, auf schwindelnden Bergeshöh'n, be-
kam man in früheren Zeiten nur mutvolle Männer zu seh'n. Die stolzesten
Felsenriesen, im ewigen Schnee ergraut, sie hatten bis in ihr Alter kein
weibliches Wesen geschaut.
2. Doch jetzt, wie mit Zaubergewalten, ist beendet die Einsiedelei: In
Scharen zieht zu den Alpen auch das zarte Geschlecht nun herbei. Da
wird selbst dem Großkelndferner ganz wohl in im eiskalten Bett, mit
seiner jactigen Junge schnalzt er ein Menuett.
3. Wie solches profanes Getriebe der hochweisse Aufogel sieht, ist
er bis in seine Spitze im dunkelsten Purpur erglüht. Hingegen bezeugte
den Damen die Hochalmpitze sich süß; sie warf ihnen tausend Por-
tionen Gefworenes vor die Füß'.